

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 23.

Sonnabend, den 22. Februar 1890.

56. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Das Ergebnis der Reichstagswahl, wie es zur Zeit aus allen Wahlbezirken der hiesigen Amtshauptmannschaft bekannt geworden, ist nachstehend für jede einzelne Ortschaft verzeichnet:

6. Wahlkreis: Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde: Adermann, Horn, Jordenbeck.

Ortschaft	Adermann	Horn	Jordenbeck
Bärenklause, Rausch, Rittergut Bärenklause, Biedewitz	16	27	—
Berwalde	47	8	—
Borlas	52	24	—
Börnchen bei Jossendorf	55	14	—
Gummersdorf	83	—	4
Dippoldiswalde	470	67	17
Genb	23	—	—
Großhölza	70	42	—
Gausdorf	43	—	—
Hänichen	86	58	—
Hennersdorf bei Dippoldiswalde	16	7	—
Hirschbach	60	—	—
Hödenhof	112	60	—
Kipsdorf	35	5	—
Reinhardtshaus mit Rittergut	23	29	—
Kreischa mit Rittergut	116	107	—
Luchau	39	2	—
Lungwitz mit Rittergut, Saiba	58	36	—
Verreuth, Seifen mit Rittergut, Walter	41	11	—
Raundorf mit Rittergut	33	4	2
Niederfrauenhof	45	1	—
Niederpöbel	32	4	—
Oberausdorf	57	2	—
Obernimmersdorf	38	5	—
Oberfrauenhof	39	14	—
Oberhäslig	40	2	—
Bausdorf und Bauschhain	25	3	2
Jossendorf mit Rittergut	118	110	—
Luchau	40	26	—
Reichshaus mit Rittergut	183	10	—
Reinberg	23	—	—
Reinhardtshaus mit Rittergut	147	8	—
Reinholdshain	58	6	—
Ruppendorf	86	30	1
Sabisdorf	47	6	—
Seifersdorf	114	12	3
Schneeberg mit Rittergut	70	31	—
Swedritsch	28	5	1
Schlottwitz	22	6	—
Theisewitz, Bröschen, Kleba mit Rittergut Theisewitz	29	2	—
Ufberndorf	49	2	—
Wenischhardsdorf	48	19	—
Wilmshaus mit Rittergut	57	48	—
Witzgendorf und Gombfen	44	6	—
Summa	2937	859	30

Amtsgerichtsbezirk Altenberg:

Ortschaft	Grumbt	Eysoldt	Burm.
Altenberg	143	99	—
Bärenburg	19	1	—
Bärenfels	34	1	—
Falkenhain und Dönschten	51	14	—
Geising	177	27	—
Hirschsprung	19	—	—
Schellerhaus mit Oberpöbel	26	28	—
Rehfeldt Jahnhaus mit königl. Jagdschloß	54	—	—
Zinnwald und Georgenfeld	74	6	—
Summa	597	176	—

8. Wahlkreis: Amtsgerichtsbezirk Frauenstein:

Ortschaft	Grumbt	Eysoldt	Burm.
Bärenstein	66	18	4
Dorf Bärenstein	40	36	2
Bethelsdorf	—	—	—
Börnchen	38	6	1
Börnchen bei Frauenstein	21	7	—
Breitenau mit Waldpöbeln und Dellengrund	52	13	—
Dittersdorf mit Rüdtenhain und Reudorf	48	53	1
Döbra	43	11	1
Fürstenaue mit Götztretu und Wäglitz	54	20	—
Fürstenaue mit Rudolphsdorf	37	34	—
Glashütte	84	169	59
Hennersdorf	11	10	—
Johnsbach mit Bärenhede	97	7	—
Lauenstein	103	51	—
Liebenau und Kleinliebenau	57	26	—
Pörschhain	33	9	—
Waltersdorf	23	12	—
Summa	807	487	68

9. Wahlkreis: Amtsgerichtsbezirk Frauenstein:

Ortschaft	Merbach	Riemann
Amelsdorf	45	—
Burkersdorf	145	17
Dittersbach	97	7
Frauenstein	163	51
Friedersdorf	54	7
Hartmannsdorf	103	26
Hennersdorf	58	7
Hennsdorf i. E.	119	26
Holzhausen	61	3
Kleinobertshaus	45	10
Rassau	199	5
Reichsdorf mit Rittergut	137	41
Reichenberg	73	56
Reichenau	87	22
Röthenbach	53	3
Seyde	42	1
Schönfeld	48	9
Summa	1524	291

— Von 736 Stimmberechtigten in der Stadt Dippoldiswalde machten 557 von ihrem Wahlrechte Gebrauch (das sind 74,7 Proz. der Wählerschaft, dieselben gaben 554 gültige Stimmen ab, von denen, wie oben ersichtlich, 470 auf Adermann, 67 Horn und 17 auf v. Jordenbeck fielen. — Bei der Reichstagswahl 1887 machten nur 72,8 Proz. von ihrem Wahlrechte Gebrauch. — Im benachbarten Oberhäslig haben von 43 Stimmberechtigten 42 ihr Wahlrecht ausgeübt, eine gewiß anerkennende Theilnahme.

— Für die zur Erledigung kommende Schuldir.ktorstelle haben sich 49 Bewerber gemeldet.

— Zu unserer großen Freude haben wir aus dem vor einiger Zeit vom hiesigen Stadtrath aufgestellten Haushaltplan auf das Jahr 1890 ersehen, daß es ihm möglich wird, ohne deshalb mehr Abgaben zu erheben, außer verschiedenen andern Bauten auch den oberen Theil der Herrengasse mit besserem Pflaster zu versehen und die schon sehr in mißlichem Zustande befindliche Verbindung zwischen dem Oberthorplatz und der Brauhofstraße zu verbreitern und in guten Stand zu setzen, dabei aber auch zugleich den oberen Eingang der Wassergasse zu erweitern. Durch diese Verbesserung resp. Verschönerung unserer Stadt ist nun auch den anwohnenden Hausbesitzern recht günstige Gelegenheit geboten, durch Privatleitung das Wasser aus der Hauptleitung in ihre Häuser zu legen. Es würde gewiß von großem Vortheil für jeden Hausbesitzer unserer Stadt sein, wenn er davon Gebrauch machen wollte; manche Hausfrau, welche bis jetzt den Segen und die Wohlthat einer Privatleitung noch nicht geniest, würde ihrem Hauswirth sehr, sehr dankbar dafür sein und große Freude darüber zum Ausdruck bringen. Wir werten darauf, daß, wer das Wasser einmal in sein Haus genommen, um keinen Preis die Leitung wieder hergeben würde. Der Deutsche braucht Wasser, viel Wasser, und das ist ein Ruhm, eine Ehre für ihn. Wasser gehört zur Reinlichkeit, wo das Wasser gespart werden muß, na, da weiß man schon, wie es aussieht. — Wie man hört, sollen in Zukunft auch die Hausbesitzer, welche keine Privatleitung im Hause haben, eine Kleinigkeit zum Tilgen der Wasserbauschuld zahlen, und das ist nicht mehr als billig. Nach reiflicher Ueberlegung ist es wohl auch gerechtfertigt, wenn sich die Grundbesitzer, welche außerhalb der Stadt wohnen und denen die Gelegenheit nicht geboten ist, das Steinborn-Wasser in ihre Behausung zu nehmen oder andere, welche eine Wasserleitung von früher her besitzen und dieselbe auf eigene Kosten unterhalten müssen, gegen den jetzigen Wasserzins auflehnen, und wünschen, daß nur solche, die die Leitungen genießen, auch allein diese Steuer bezahlen. Würde der Wunsch in Erfüllung gehen, daß alle Hausbesitzer verpflichtet sind, Privatleitungen herstellen zu müssen, so würde ein großer Theil der öffentlichen Ständer überflüssig sein, welche alle Jahre ein schönes Sämmchen an Reparaturkosten verschlingen, weil bei wechselnder Witterung die Ständer sich heben und senken, wodurch der Mechanismus leidet und da-

raus Defekte entstehen, die Verschlüsse nicht mehr funktionieren, wodurch fortwährend schon seit vielen Jahren Klagen wegen Wassermangel eingehen. Dester schon sind wir von Bürgern aus größeren Städten, welche nur schlechtes, fast ungenießbares Plumpenwasser haben, um unsere herrliche Wasserleitung, um unser wohlgeschmeckendes Wasser beneidet worden. — Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß auch die Bürger, die noch nicht im Besitz einer zeitgemäßen Privatleitung sind, dieselbe sich legen lassen.

— In nächster Zeit tritt wiederum der hiesige Geflügelzüchter-Verein mit seiner fünften Ausstellung an die Öffentlichkeit und sind schon hier und da die großen bunten Plakate derselben sichtbar. Auch der Loosverkauf hat begonnen und sind an den von früher bekannten Verkaufsstellen zu haben. Der Vorstand des Vereins, Herr Schuhmachermeister Linse, hat sich, wie uns mitgetheilt wird, dieser Tage mit einem Harzer Kanarienzüchter in Verbindung gesetzt, um garantirt gute Vögel zur Verloosung zu bekommen. Wir wünschen auch diesem Unternehmen, welches doch nur mit bedeutenden Opfern an Geld und Zeit zu ermöglichen ist, besten Erfolg.

— Der Unbekannte, welcher am 1. Februar einen Raubanfall an einem Knaben aus Seifersdorf in der Nähe des Göbenbüschens gemacht hatte, ist von der Gendarmerie ermittelt und dingfest gemacht worden. Derselbe ist ein Fleischerlehrling aus dem Plauenischen Grunde und seiner That geständig.

— Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Dippoldiswalde wird im laufenden Jahre in folgender Weise stattfinden: am 27. März, früh 9 Uhr, in Lauenstein für die Amtsgerichtsbezirke Altenberg und Lauenstein; am 29. März, früh 9 Uhr, in Frauenstein für den Amtsgerichtsbezirk Frauenstein; am 31. März, früh 9 Uhr, in Dippoldiswalde für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde mit den Buchstaben A. bis K. mit Einschluß der Stadt Dippoldiswalde und am 1. April, früh 9 Uhr, in Dippoldiswalde für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde mit den Buchstaben L. bis Z. Der Losungstermin für den Aushebungsbezirk Dippoldiswalde wird am 2. April d. s. selbst abgehalten werden.

Glashütte. Der Gesang-Verein wird nächsten Donnerstag einen seiner beliebten Familienabende abhalten. Auswärtige Gäste durch Mitglieder eingeführt sind willkommen.

— Von 416 Wahlberechtigten wählten 312, also 75% und zwar: 84 Grumbt, 169 Eysoldt, 59 Burm. Von folgenden Orten im 8. Wahlkreis liegen noch die Wahl-Resultate vor: Rügeln 74 Grumbt, 54 Eysoldt, 73 Burm. Kleinschachwitz: 100 Gr., 15 Eysoldt, 60 Burm. Reusegast: 20 Grumbt, 12 E., 4 B. Maren: 68 Gr., 59 E., 4 B. Weesenstein: 109 Gr., 110 E., 10 B. Röttewitz: 13 Gr., 6 E., 23 B. Gortnig: 7 Gr., 8 E. Sürßen: 27 Gr., 3 E., 1 B. Dohna: 182 Gr., 204 E., 58 B. Ortsgruppe Köhrschorf: 77 Gr., 66 E., 2 B. Ortsgruppe Weesenstein: 277 Gr., 249 E., 23 B. — (6. Wahlkreis.) Niederseblig: 122 Adermann, 32 Horn. Laubegeast: 155 Adermann, 77 Horn. Blasewitz: 567 A., 178 H. Dresden-Striesen: 1634 Aderm., 1220 H. Lockwitz: 147 A., 181 H.

Kreischa. Freunde des Männer-Gesang-Vereins werden auf das nächste Concert des hiesigen Männer-Gesang-Vereins aufmerksam gemacht. Als Haupttheil der Aufführung sind diesmal 6 Altniederländische Volkslieder von E. Kremsler gewählt worden, welche durch verbindende Dichtung von Karl Bieber zu einem Ganzen verschmolzen worden sind. Diese Lieder stammen aus jener unvergessenen Zeit, als die Niederländer die blutige spanische Herrschaft eines Philipp und Herzog Alba abwarfen und ihre politische und religiöse Freiheit errangen und schützten in

23 353

ergreifender Weise das verzweifelte Kämpfer eines edlen Volkes gegen fanatische erbarmungslose Feinde und den endlichen Sieg der gerechten Sache. Ohne Zweifel dürfte das „Dankebet“ (einstimmiger Chor) mit Harmonium- und Pianofortebegleitung bei der guten Akustik des Saales von guter Wirkung sein.

— Nächsten Sonnabend hält die hiesige Feuerwehr im Saale des Etablissements Bläcke ein Kränzchen ab.

4. **Possendorf.** Unter Vorsitz des Herrn Postverwalters A. Stecher wurde am vergangenen Sonntag die Hauptversammlung der Ortskrankenkasse für Possendorf und Umgegend abgehalten, welche recht zahlreich besucht war. Die auf der Tages-Ordnung stehende erforderliche Neuwahl des Vorstandes für 3 ausscheidende Mitglieder, ergab folgendes Resultat: An Stelle der ausgeschiedenen Herren Alex. Stecher als Vorstand, Hermann Wüttner als Stellvert. Vorstand und Hermann Richter, sämtlich in Possendorf wurden neu gewählt die Herren Gutsbesitzer Louis König-Possendorf als Vorstand, Richard Keller daselbst als Stellvert. Vorstand und Schürmeister Schmieder-Börnchen als Ausschussmitglied.

4. **Possendorf.** Vom Trichinenbeschauer, Herrn Kaufmann B. Krug hier, wurde am Dienstag bei der mikroskopischen Untersuchung ein mit Trichinen befallenes Schwein vorgefunden, und konnte wegen dieses allerdings fatalen Vorkommnisses das geplante Schlachtfest nicht stattfinden. Der betreffende Besitzer des Schweines hatte dasselbe gegen Trichinen versichert und ist der Schaden kein gar so erheblicher. Allen Hausbesitzern, die Schweinemast treiben, ist nur dringend anzurathen, ihre Thiere vor der Schlachtung gegen Trichinen zu versichern und sich jeden Genußes vor der mikroskopischen Untersuchung zu enthalten.

— Am vergangenen Mittwoch wurde im Starke'schen Gasthofs, wie alljährlich gebräuchlich, das sogenannte „Nachbar-Bier“ verschenkt. Die anwesenden Ortsbewohner hatten sich zu diesem Zwecke mit ihren Frauen und geladenen Gästen im Saale des Gasthofes versammelt, um in gemütlichem Beisammensein und bei den Klängen munterer Tanzweisen den edlen Gerstenjaß zu genießen.

— Inmitten des Tanzvergnügens ereignete sich am Mittwoch ein recht bedauerlicher Unfall. Die Ehefrau des Produkthändlers Hirschel kam während des Tanzes so unglücklich zu Falle, daß sie einen Beinbruch erlitt.

Dresden. Bei der Reichstagswahl wurde in Altstadt Handels-Kammer-Präsident Kommerzien-Rath Gulzsch mit 16,541 Stimmen gegen Schriftsteller Dr. A. Meyer mit 1924 und Buchdruckereibesitzer H. Schönfeld mit 13,427 Stimmen gewählt.

— In Dresden-Neustadt erhielt Klemm 16433, Träger 1019 und Raden 11669 Stimmen; ersterer ist sonach gewählt.

— Aus dem Königreich Sachsen waren bis zum 20. Februar um Mitternacht folgende Reichstagswahlen bekannt, die aber auf unbedingte Richtigkeit und Vollständigkeit natürlich noch keinen Anspruch machen können:

1. Wahlkreis: Zittau: Seebold 5250, Buddeberg 8190, Keller 4910 Stimmen.

4. Wahlkreis: Dresden: Klemm 6488, Raden 4785, Träger 210, 80 Stimmen zerplittert. Einige Bezirke fehlen.

5. Wahlkreis: Dresden-Aldstadt: Gulzsch (deutsch-konfessionell) 16,541, Schönfeld (Sozialist) 13,427, Mayer (deutschfreisinnig) 1924 Stimmen.

7. Wahlkreis: Meissen: v. Friesen 8900, Goldstein 6112, Jordanbeck 257 Stimmen. v. Friesen gewählt.

8. Wahlkreis: Pirna: Holzhandler E. Grumbt 5685, Rechtsanwält A. Eysoldt 4947, Schriftsteller Wurm 3104 Stimmen. Vorausichtlich Stichwahl zwischen Grumbt und Eysoldt.

9. Wahlkreis: Freiberg: Merbach 10,670, Riemann 7295 Stimmen.

10. Wahlkreis: Döbeln-Stadt: Mehnert 948, Gränberg 1066, Krüger 134 Stimmen.

11. Wahlkreis: Grimma: Giese 7393, Buchheim 3425, Pinkau 1960 Stimmen.

12. Wahlkreis: Leipzig-Stadt: Göß 15,518, Bebel 12,921, Fritsch 2543, Birchow 1043, Melos 138 Stimmen.

13. Wahlkreis: Leipzig-Land: Seyer 28,000, Dr. Göß 15,000.

14. Wahlkreis: Vorna: Frege 6335, Perls 551, Stolle 1189 Stimmen. Kochlig, Colbig, Penig stehen aus. Frege's Wahl gesichert.

15. Wahlkreis: Frankenberg: Schneider 957, Schmidt 925, Ridert 197. Rändler: Schneider 53, Schmidt 274, Ridert 10. Stadt Limbach: Schmidt 1315, Schneider 628, Ridert 85. Wittweida: Schneider 11,590, Schmidt 12,441, Ridert 568 Stimmen.

17. Wahlkreis: Glauchau: Winkler 10,068, Auer 15,266 Stimmen.

18. Wahlkreis: Zwickau: Werdau: Grimmlitschau. Bis jetzt Dr. Hippold (Ordn.-Partei) 7097, Dr. Hänel (deutschfreis.) 95, Ingenieur Fritsch (Antisemit) 1102, Gärtner Stolle (Sozialdemokrat) 11,902 Stimmen. Stolle's Wahl scheint gesichert.

19. Wahlkreis: Schneeberg: Gezählt wurden für Kurlbaum 6409, für Siefert 9205, für Hoehme 611 Stimmen. Der Wahlkreis ist für die Ordnungsparteien verloren.

20. Wahlkreis: Zschopau: Gehlert 9549, Sutt 6048, Langhammer 2386 Stimmen.

21. Wahlkreis: Arnaberg: Holzmann 8167, Krause 5282, Ötz 3059 Stimmen. Es erfolgt Stichwahl.

22. Wahlkreis: Reichenbach: Bis jetzt hat Kurz (konf.) 6691, Oberlein (deutschfreis.) 436, Hofmann (Soz.) 7055 Stimmen erhalten. Wahrscheinlich erfolgt Stichwahl zwischen Kurz und Hofmann.

— Der Kriminal-Kommissar Paul wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Darüber herrscht nicht geringe Freude im Lager der Sozialdemokraten, die schon seit Jahren diesen Beamten wegen seines energischen Vorgehens gegen die Bestrebungen der Umsturzpartei in boshafter Weise durch Wort und Schrift angegriffen haben.

Sebitz. Hervorgezogen durch unverantwortlichen Leichtsinns hat sich am vergangenen Sonnabend auf der Schandauer Straße hier ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Beim Brunnenbau neben einem dortselbst erst im vorigen Jahre neugebauten Hause hatte ein Arbeiter Dynamit-Patronen, um solche aufzuhauen, in den Ofen einer Wohnstube gelegt. Gegen Mittag ist ein Stück dieser Patrone explodiert, wodurch der Ofen zertrümmert und an Türen, Fenstern und sonstigem Mobiliar arge Zerschörungen verursacht wurden. Leider ist hierbei auch die Frau des betreffenden Hausbesizers am Kopfe erheblich verletzt worden, während der Urheber dieses Unglücksfalles mit einigen geringen Verletzungen davonkommen ist. Welcher Schaden hätte entstehen können, wenn alle auf diesen unrechten Platz gelegten Patronen gleichzeitig zur Entladung gekommen wären, ist unberechenbar.

Stadt Wehlen. Ein wichtiger und immer mehr aufblühender Zweig der hiesigen Industrie ist die Anker- und Kettenfabrik, deren Erzeugnisse auch nach dem benachbarten Böhmerlande gehen und daselbst die günstigste Aufnahme finden. So hat jetzt Schiffs-Schmiedemeister und Kettenfabrikant August Junghanns eine nach Böhmen bestimmte Ueberfahrtskette gefertigt und dieselbe mit bestem Erfolg einer tüchtigen Probe unterworfen. Es gelang ihm nämlich, die ganze 150 m lange Kette um 4 1/2 m, also pro m 3 cm zu dehnen, was sogar den besten englischen Ketten gegenüber einen bedeutend höheren Erfolg darstellt.

Cunewalde. In der Nacht zum 15. Februar gerieth das Haus des Webers Eger in den sogenannten Schäferhäuschen in Brand. Es brannte zuerst in der Scheune. Die Bewohner lagen, wie dies bei einstöckigen Häusern der Fall ist, unter dem Strohdache und zwar im tiefen Schlafe. Zur Noth konnten sie nur ihr Leben retten. Dem Besitzer, welcher die Treppe nicht mehr herunter konnte und mittels einer Leiter durch das Fenster gerettet werden mußte, sind die Haare angefangen. Jedenfalls hat eine ruchlose Hand das Feuer angelegt. Leider kam bei diesem Brande der Feuerwehrhauptmann Kalauch aus Schönberg um das Leben. In seinem Pflichteifer, dem Nächsten schnelle Hilfe zu bringen, hatte er die Nothsignale gebläsen, die Spritze schnell auf den Weg gebracht und die nöthigen Befehle ertheilt. Neben der Spritze herlaufend, fiel er plötzlich zu Boden. Die folgenden Feuerwehrleute trugen den Entseelten in ein benachbartes Haus. Ein Schlagfluß hatte dem Leben des wackeren Mannes ein so unerwartetes Ende bereitet. Kalauch genöß allgemeine Achtung in der Gemeinde.

Sayda. Großes Aufsehen erregt hier selbst die in der Nacht des 18. Februar erfolgte Verhaftung des Färbers Sörgel. Derselbe ist beschuldigt, in seiner Eigenschaft als Einnehmer der hiesigen Braukommune eine ganz bedeutende Summe — man spricht von 5000 Mk. — unterschlagen zu haben.

Chemnitz. Der bisherige Besitzer der chemischen Tintenfabrik in Chemnitz, Kommerzienrath Edward Beyer, welcher dieser Tage sein von ihm vor vier- unddreißig Jahren begründetes Geschäft seinem Sohne übergab, vertheilte, als er sich am Sonntag von seinen Beamten und Arbeitern verabschiedete, an diese die Summe von 10,000 Mark. Den Maßstab für die Größe je einer Gabe bildete die Dauer der Thätigkeit der Einzelnen im Geschäft und der verdiente Lohn.

Werdau. Vorigen Sonntag erscholl kurz nachdem sich der von Werdau nach Leichwolframsdorf ver-

kehrende Personenzug in Bewegung gesetzt hatte, mehrmals hartes Hillegeschrei. Nachdem der Zug zum Stehen gebracht und nach der Ursache geforscht worden war, stülte sich heraus, daß einem dortigen Arbeiter durch die vom Schaffner zugeworfene Koupeethüre die Finger der rechten Hand zerschmettert worden waren.

Zwickau. Im hiesigen Kohlenrevier ist die Frage angeregt worden, an Stelle der gefährlichen, kostspieligen Schieferarbeiten beim Schlitzen und Schrämen der Kohlen durch Schrämmaschinen, welche sich bereits in Schweden gut bewährt haben sollen, zu ersetzen. Durch diese Schrämmaschinen würden die Arbeitskräfte gespart und die Gefahr der Kohlenstaubexplosionen, welche letztere fortgesetzt große Summen für Mittel zur Abwendung erfordern, vermindert werden.

Marienber. In Bobershausen war am 16. ds. eine sozialistische Versammlung anberaumt, zu welcher der Zutritt gegen Entrichtung von 10 Pfennig gestattet war. Nachdem der Saal des Erbgerichts von einer stattlichen Zahl Zuhörer gefüllt war, machte man nach einer Stunde vergeblichen Harrens die Mittheilung, daß der Herr Redner, Sozialist Friede aus Chemnitz, nicht erschienen sei. Die Versammlung wurde denn auch ohne Weiteres geschlossen. Die 10-Pfenniger waren in die Wägen.

Meissen. Der Schlachthof der hies. Fleischerinnung erfährt zur Zeit eine umfangreiche Erweiterung. Geräumige Schlachthäuser für Schweine und Kleinvieh, sowie für Nothschlachten sind errichtet worden. Wichtig ist der Bau eines Kühlhauses, das in zwei Stockwerken gegen 50 Abtheilungen zum Aufbewahren des Fleisches von frisch geschlachtetem Vieh enthält, die an die Mitglieder der Innung, Restaurateure u. vermietet werden. Die Eismaschinen werden im Stande sein, außer der zum Betriebe nöthigen Kaltluft noch täglich gegen 120 Centner Kokeis zum Verkauf herzustellen. Der gesammte Neubau wird etwa 430,000 Mark kosten und soll bis zum 1. Oktober d. J. fertig gestellt sein. Von diesem Zeitpunkte an wird von der Innung ein Thierarzt zur Untersuchung des Fleisches angestellt werden, sowie 2 oder 3 Trichinenbeschauer. Die hiesige Fleischerinnung ist im 12. Jahrhundert gegründet worden und daher die älteste aller hiesigen Innungen. Da sie im Besitze eines ziemlichen Vermögens ist, wurde bisher ein Eintrittsgeld von 330 Mark erhoben.

Meissen. Nachdem für die Staatsdiener die Pensionsbeiträge in Wegfall gekommen und daher auch nach § 95 Abs. 3 der revidirten Städteordnung der Bürgermeister von der Zahlung der Beiträge zur Pensionskasse befreit ist, beschloß der Stadtgemeinderath, daß aus Billigkeitsgründen nunmehr auch sämtliche Rathshebeamte von Zahlung der Pensionsbeiträge befreit sein sollen.

Plagwitz bei Leipzig. Ein sächsisches sozialdemokratisches Blatt brachte neulich unter den Quittungen über Beiträge zum sozialdemokratischen Wahlfonds auch einen Posten von 9 Mk. 10 Pf. als von „einigen Mitgliedern des Militär-Vereins zu Plagwitz“ herüberreichend. Der auf diese Weise bloßgestellte Verein verwahrte sich dagegen, erklärte diese Notiz für eine Fälschung und stellte Demjenigen 50 Mk. Belohnung in Aussicht, der in der Lage sei, den Einsender der erwähnten Mittheilung namhaft zu machen. Nun haben sich in der That die Einsender des erwähnten Betrages gemeldet; es waren wirklich vier Mitglieder des genannten Militärvereins, die allerdings zugleich mit dem Bekenntniß ihrer Urheberschaft den Austritt aus dem Verein angemeldet haben. Der Verein wird sich nur Glück wünschen können, diese Mitglieder losgeworden zu sein; denn daß dieselben recht „zielbewußte“ Anhänger der Umsturzpartei sind, geht daraus hervor, daß sie nunmehr die ausgesetzte Belohnung von 50 Mk. beanspruchen, um diesen Betrag ebenfalls dem sozialdemokratischen Wahlfonds zuzuwenden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Bisher sind 85 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt wurden 5 Konervative, 2 Reichspartei, 1 Nationalliberaler, 18 Centrum, 2 Freisinnige, 14 Sozialdemokraten, 2 Polen, 2 Elsäßer. In die Stichwahl kommen 4 Konervative, 3 Reichspartei, 17 Nationalliberale, 10 Centrum, 1 Liberaler, 16 Deutschfreisinnige, 23 Sozialdemokraten, 2 Welfen, 1 Elsäßer. — Von den Sozialdemokraten wurden gewählt in Hamburg: Bebel, Metzger; in Zwickau Stolle; in Glauchau Auer; in Nürnberg Grillenberger; in Wittweida Schmidt; in Schneeberg Seyfert; in Leipzig-Land Seyer; in Chemnitz Schippel; in Magdeburg Bollmar, Stinger, Liebnacht; in Eberfeld Harm.

— In Berlin wurde Singer (Soz.) mit 40,521 und Liebnacht (Soz.) mit 42,231 Stimmen gewählt, während in den übrigen 4 Wahlkreisen Stichwahlen stattfanden haben.

— Bei den letzten Aufrufen, welche anlässlich der Reichstagswahl überall an die Gesinnungsgenossen der

staatserhaltenen Parteien gerichtet wurden, ist dem Hinweis auf die jüngsten Kaiser-Erlasse und die darin angeregten Fragen des Arbeiterbundes durchgängig eine bevorzugte Stellung eingeräumt. Daß man hierzu das vollste Recht hatte, lehrt gewiß in überzeugendster Weise die zielbewusste Energie, mit welcher der Kaiser den Gang der weiteren Arbeiten überwacht bez. die erforderlichen Dispositionen für die letzteren trifft. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht bereits die Namen derjenigen Sachverständigen, welche vom Kaiser zu den am 26. d. Mts. beginnenden Beratungen der beiden Abtheilungen des Staatsraths eingeladen worden sind. Die drei dabei zuerst genannten, der Schloßmeister Deppe zu Magdeburg, der Werkmeister Spengler zu Mettlach im Kreise Merzig und der Bantischlermeister Vorberbrügge zu Bielefeld, sind auch Mitglieder des preussischen Volkswirtschaftsraths. Der ferner berufene General-Sekretär Hingz zu München-Slabbad ist der bekannte Sozial-Politiker und Reichstags-Abgeordnete der Centrumspartei, während Payer Wilhelm Buchholz zu Berlin seit dem 1. Oktober 1889 als Arbeitervertreter nichtständiges Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes ist. Bei seiner Wahl zu diesem Amte fielen auf ihn seinerzeit 651,787 Stimmen. Die beiden zuletzt genannten Sachverständigen, der Direktor Schlittgen zu Marienhütte bei Rognau und der Fabrikbesitzer Freese zu Berlin, sind bekannte Industrielle, auf deren Urtheil der Kaiser ein besonderes Gewicht legt.

— Schon am Schlusse des Jahres 1888 war von der zuständigen Reichsbehörde an die verbündeten Regierungen die Anfrage ergangen, ob es nicht angezeigt erscheine, nachdem die kaiserlichen Verordnungen vom 4. Januar 1875, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln, einer Revision unterworfen worden, ein einheitliches, für das ganze Deutsche Reich gültiges „Giftgesetz“ zu erlassen. Dem Vernehmen nach sind inzwischen diese Arbeiten weiter gefördert worden und unterliegen die eingegangenen Vorschläge gegenwärtig einer eingehenden Berathung bei den betreffenden Reichsbehörden. Die Erörterungen sind bereits soweit vorgeschritten, daß die Aufstellung eines Gesetz-Entwurfs über den Verkehr mit Giften in nicht allzuferner Zeit zu erwarten sein dürfte.

— Das Gerücht, daß Fürst Bismarck beabsichtige, sich aus dem preussischen Staatsdienst ganz zurückzuziehen und sich lediglich auf die Leitung der auswärtigen Politik des Reiches zu beschränken, tritt mehr und mehr in den Vordergrund. Was an demselben Wahres ist, wird sich wohl erst nach genauer Zusammenstellung der Reichstags-Wahlen zeigen. Fürst Bismarck selbst hat vor Jahresfrist bereits im Reichstag auf eine derartige Eventualität vorbereitet, als er auf den Vorwurf einging, den ein Hamburger Blatt „dem schnell alternden Reichskanzler“ gemacht. Damals bemerkte er: „Wenn ich die Aufgaben eines auswärtigen Ministers eines großen Landes, und auch nur die noch zur Zufriedenheit leiste auf meine alten Tage, dann werde ich immer noch das Werk eines Mannes thun, das in anderen Ländern als ein volles Manneswerk gilt, und ein dankenswerthes Werk. Wenn es mir gelingt, dabei in Einigkeit mit allen verbündeten Regierungen und dem Kaiser, im Genuße des Vertrauens der fremden Regierungen unsere auswärtige Politik weiterzuführen, so sehe ich das einwilligen für meine erste Pflicht an. In allen anderen Beziehungen bin ich leichter ersetzbar. Die Summe von Vertrauen und Erfahrungen, die ich aber in etwa 30 Jahren auswärtiger Politik mir habe erwerben können, die kann ich nicht vererben und die kann ich nicht übertragen.“ Es würden allerdings noch besondere Umstände haben hinzutreten müssen, um diesen Rückzug auf das „Altentheil“ der auswärtigen Politik zur Ausführung zu bringen, von dem früher Fürst Bismarck wohl im Scherz gesprochen. Indessen lassen sich diese besonderen Umstände wohl unschwer errathen,

seitdem auf verschiedenen Gebieten der preussischen Staatsverwaltung sich eine Initiative bemerkbar macht, die, nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen, sich nicht immer in der Richtung der Anschauungen des Fürsten Bismarck bewegt. Jedenfalls würde zu wünschen sein, daß es in der Leitung der auswärtigen Politik dem Deutschen Reich noch lange vergönnt sein möge, der Erfahrung und des Vertrauens zu genießen, die sich Fürst Bismarck auf diesem Gebiete erworben hat und für die sich in der That Ersatz so bald nicht würde beschaffen lassen.

— Die Berliner Garnison ist am 20. Februar Mittags ganz plötzlich und unerwartet alarmirt worden. Als Sammelplatz wurde der Kreuzberg angegeben. Durch alle Straßen zogen zwischen 1 und 2 Uhr in schnellem Schritt die Bataillone, aus Noabit kamen die Mannen im scharfen Trab herangeritten, hinterher zog in möglichster Hast die reitende Artillerie. Die Uebergänge an den Straßen waren für mehrere Minuten gesperrt. Das Publikum, das am Potsdamer Platz, an den „Linden“, der Friedrichstraße etc. in dicht gedrängten Schaaren stand, beunruhigte sich nicht wenig über diese Alarmirung am Wahltag.

— Das preussische Leibhusaren-Regiment, zu dessen Chef sich der Kaiser selbst ernannt hat, feiert am Freitag sein 75jähriges Jubiläum. Dasselbe Fest begehen am selben Tage das 1. Garde-Dragoneregiment und die Garde-Kürassiere.

— Nach den von dem „Reichsanz.“ eingezogenen Informationen ist die durch verschiedene Zeitungen in den letzten Tagen gegangene Nachricht über einen in Smyrna auf dem Uebungsgehwader bei einer Uebung mit Salutarfischen vorgekommene Unglücksfall vollständig unbegründet.

Bingen. In einer Rede, in welcher der Führer der heftigen Sozialisten, Jöst, den heftigen sozialdemokratischen Wählern den Schreiner Dörr als Reichstagsabgeordneten empfahl, äußerte Jöst unter Anderem: Die Rückgabe der beiden Frankreich geraubten Provinzen Elsas und Lothringen sei eine Nothwendigkeit. Die Charaktereigenschaften der Franzosen seien ungleich bessere, als die der Deutschen. Der Redner endigte mit den Worten: „Die französischen Arbeiter sind unsere Brüder, und der deutsche Bourgeois ist unser Feind.“

Schweiz. In Droles erstach ein gewisser Blanc mit einem Messer seine drei Kinder im Alter von 4, 7 und 10 Jahren, weil er wegen mangelhaften Schulbesuchs derselben bestraft worden war. Blanc versuchte vergebens, sich mit einem Rasirmesser umzubringen.

Frankreich. Die schon erwähnte Flugchrift des Obersten Stoffel über die Möglichkeit einer künftigen deutsch-französischen Allianz ist in Paris erschienen. Der Verfasser zählt die Punkte auf, die er dem allgemeinen Verständniß näher bringen wollte: 1. Er will zeigen, in welcher gefährliche und demüthigende Lage der Frankfurter Vertrag Frankreich versetzte und daß es unmöglich ist, eine Ausöhnung mit Deutschland herzustellen, so lange jene Zustände anhalten; 2. er will ferner nachweisen, welche schwere Fehler die deutschen Staatsmänner durch die Zerstückelung Frankreichs begingen; 3. die Mittel erörtern, durch die Frankreich wieder in den Besitz der nunmehrigen Reichslande gelangen könne; 4. darthun; daß es zwei Mittel giebt: den Krieg und eine freiwillige Abtretung der Provinzen durch Deutschland; 5. die Vortheile der Abtretung betonen und andeuten, daß sie für Frankreich die Verpflichtung nach sich zöge, sich mit Deutschland zu verbünden; 6. als die Folge dieses Bündnisses den allgemeinen Frieden in Europa in Aussicht stellen; 7. den nicht voreingenommenen Deutschen in Erinnerung bringen, daß ein solches Opfer, welches nur ihrer Eigenliebe naheginge, einem schon zwanzig Jahre währenden Unbehagen ein Ende machen und den Weltfrieden besiegeln würde.

— Das „Journ. des Débats“ schreibt: Die kühne Initiative des deutschen Kaisers hinsichtlich der Lösung der Arbeiterfrage ist das bemerkenswertheste internationale Ereigniß, das sich seit Langem vollzogen hat. Der Kaiser ist durchdrungen von seiner sozialen Mission und beseelt von dem Wunsche, dieselbe zu erfüllen. Solche Thatfache allein gereicht dem Monarchen zur Ehre. Was die Frage anlangt, ob die Regierung der französischen Republik die Einladung zur Konferenz annehmen darf, so hat die französische Regierung sich immer mit der Arbeiterfrage beschäftigt. Wie kann sie also zugeben, daß diese Frage auf einer internationalen Konferenz behandelt wird, ohne ihre Teilnahme? Zahlreich sind die politischen und ökonomischen Probleme, welche der Kaiser aufgestellt hat. Jede Regierung muß daher zunächst noch gewisse Aufklärungen von Berlin erhalten und sich der Bereitwilligkeit der anderen Mächte versichern, denn Einmüthigkeit ist unerlässlich. Aber wenn die anderen Regierungen ihre Mitwirkung zusagen, kann Frankreich dem Friedenswerke seinen Beistand nicht versagen.

Niederlande. Auf dem holländischen Kriegsschiffe „Tromp“ ist auf offener See eine Meuterei ausgebrochen; die Matrosen überwältigten die Offiziere, schlossen sie ein und entkamen glücklich an das Land. Das Schiff wurde alsdann von einem ihm begegnenden Dampfer ins Schlepptau genommen und in den Hafen von Rio de Janeiro gebracht. Nach den Meuturern wird noch gefahndet.

— Das Stadttheater in Amsterdam ist am 20. Februar vollständig niedergebrannt. Ein Unglücksfall von Menschen ist glücklicherweise nicht zu beklagen.

Türkei. Nach Eröffnung des Eisenbahnverkehrs der Linie Belgrad-Sofia-Konstantinopel wurde der Bau eines monumentalen Stationsgebäudes in Konstantinopel beschlossen. Die Kosten des Baues sollte die türkische Regierung tragen. Als man aber vor einem Jahre das imposante Gebäude schon beinahe beendet hatte, stellte sich heraus, daß die Regierung die Deckung der auf 1,200,000 Franks veranschlagten Baukosten verweigerte. Die weiteren Arbeiten wurden daher eingestellt und seit dieser Zeit stand das halb vollendete Gebäude verlassen und vernachlässigt da, bis endlich die Bemühungen des neuen Verkehrs-Direktors Großholz infolgedessen zu einem glücklichen Resultate führten, als die Regierung 50 Pro. der Baukosten im Betrage von 600,000 Franks zu bezahlen erklärte. Es wird nunmehr die Vollendung des begonnenen Baues demnächst in Angriff genommen.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 20. Februar.
Auf dem heute abgehaltenen Kleinviehmarkte waren außer 600 Rälbern und 548 Schweinen auch 129 Hammel, sowie 75 Kinder, oder in Summa 1352 Schlachttiere zum Verkauf gestellt, von denen 128 Hammel, 74 Kinder und 48 Landtschweine Ueberflüsse vom letzten Hauptmarkte waren. Der Rälberhandel gestaltete sich flott und das Rilo Fleisch wurde, je nach Güte der Stücke, abermals mit 95 bis 120 Pfennigen bezahlt. Auch Schweine hatten guten Geschäftsgang und der Zentner Schlachtgewicht von Landtschweinen englischer Kreuzung galt wiederum 62 bis 66 Mark und von solchen zweiter Sorte 58 bis 60 Mark. In beiden Sorten blieben nur einzelne Stücke unverkauft stehen. Noch hatte man 50 galizische Landtschweine zum Verkauf gestellt, die pro 50 Rilo Fleischgewicht 55 bis 56 Mark kosteten. Kinder und Hammel wurden nur schwach gefragt und erzielten, soweit man sie abnahm, Montagspreise.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
Sonntag Invocavit, 23. Februar. Früh 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Früh 9 Uhr Predigt-Gottesdienst: Herr Diak. Bruner.

Telegraphische Depeschen.
(Nachricht verboten.)
Dresden, 21. Februar. Im 6. Wahlkreise (Dippoldiswalde, Altenberg, Tharandt etc.) erbt Herr Adermann 14,589, Horn 12,726 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. — (Bei der Wahl 1887 erhielt Adermann 15,867 und Horn 7959 Stimmen).

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden wird die durch Nr. 31 des Kreisverordnungsblattes vom Jahre 1877 veröffentlichte Generalverordnung vom 8. November 1877, die rechtzeitige Entfernung der Leichen aus dem Sterbehause betreffend, zur Nachachtung hiermit anderweit zum Abdruck gebracht.

Dippoldiswalde, am 18. Februar 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Reisinger.

Ermitg.

General-Verordnung an sämtliche Polizeibrigaden und die Herren Bezirksärzte des Dresdener Regierungsbezirkes,

die rechtzeitige Entfernung der Leichen aus dem Sterbehause betr.

Bei Verhandlungen einer Plenarversammlung des Königlichen Landes-

Medizinal-Kollegiums ist auf die in manchen Gegenden des Landes, namentlich auf dem platten Lande, herrschende Sitte, die Leichen zu Ermöglichung eines solenneren Begräbnisses an den auf den Todestag nächstfolgenden Sonn- und Festtagen überlang in dem Sterbehause zurückzuhalten, hingewiesen worden.

In dessen Folge hat das königliche Ministerium des Innern aus den sich geltend machenden sehr bedeutsamen Rücksichten auf die öffentliche Gesundheitspflege angeordnet, daß bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 100 Mark für jeden einzelnen Kontraventionsfall alle Leichen, an welchen deutliche Zeichen von Fäulniß wahrnehmbar sind, nicht über den vierten Tag (4 mal 24 Stunden) von der Stunde des eingetretenen Todes an im Sterbehause belassen werden dürfen, sondern aus dem letzteren spätestens mit Ablauf der gedachten Zeitfrist entfernt werden müssen, um entweder beerdigt oder den Todtenhallen übergeben zu werden.

Dresden, den 8. November 1877.

Königliche Kreishauptmannschaft.

von Einsiedel.

Hübner, S.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 23.

Sonnabend, den 22. Februar 1890.

56. Jahrgang.

Graf Julius Andrássy †.

Aus Boloſca in Sizilien hat am 18. Februar der Telegraph die Trauerkunde gebracht, daß der ehemalige österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Julius Andrássy seinem qualvollen Blasen- und Nierenleiden erlegen ist. Wohl war Graf Andrássy bereits seit länger als zehn Jahren von seinem Amte zurückgetreten und hatte politisch nur gelegentlich eine hervorragende Rolle noch als Oberhausmitglied des ungarischen Reichstages und als privater Berater des Kaisers Franz Josef gespielt; wenn man sich aber vergegenwärtigt, in welcher bedeutungsvollen Spanne Zeit Graf Andrássy der Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns war und welche werthvollen Errungenschaften in jener Zeit die habsburgische Doppelmonarchie für ihre auswärtige Stellung erwarb und welche Klippen der europäischen Friede unter Mitwirkung des Grafen Andrássy glücklich überwand, so ist nicht allein Oesterreich-Ungarn, sondern auch Deutschland und das ganze aufrichtig friedensbedürftige Europa dem entschlafenen Staatsmanne hohen Dank und allgemeine ehrende Anerkennung schuldig. Schon lange bevor Andrássy seinen leitenden Ministerposten übernahm, war er in der segensvollsten Weise dafür thätig, die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns in die richtigen Bahnen zu lenken, und trat Graf Andrássy im Jahre 1870 bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges für strikte Neutralität Oesterreichs im vollständigen Gegenſatz zu den Regierungen des damals noch leitenden österreichischen Kanzlers Grafen Beust ein. Dadurch wurden nicht nur die späteren guten Beziehungen zwischen dem neuen deutschen Reiche und Oesterreich eingeleitet, sondern der habsburgische Kaiserstaat wurde dadurch auch vor einen verhängnißvollen Schritte, der ihn in Krieg mit Deutschland, Rußland und Italien hätte bringen können, bewahrt. Seit seiner Ernennung als Minister des Auswärtigen im November 1871 betrieb Andrássy offen die vollständige Ausöhnung zwischen Oesterreich-Ungarn und dem neuen deutschen Reiche, wie überhaupt die Versöhnung Oesterreichs mit seinen alten Nebenbuhlern. Wie erfolgreich dies dem Grafen Andrássy gelang, das zeigt die Dreikaiserzusammenkunft 1872 in Berlin, die Reise Kaiser Franz Josefs nach Petersburg 1874 und die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Italien im Jahre 1875 in Venedig. Entschieden sehr glücklich hat Graf Andrássy im russisch-türkischen Kriege und in der nachfolgenden großen europäischen Krise die Interessen Oesterreichs gewahrt, indem er ohne Oesterreich in einen Krieg auf Leben und Tod mit Rußland zu treiben, den russisch-türkischen Vertrag von San Stefano rückgängig machen und dafür den Berliner Vertrag, der Rußlands Ansprüche mäßigte und Oesterreich zu der Anwartschaft auf Bosnien verhalf, abschließen half. 1879 kurz vor seinem Rücktritte half Graf Julius Andrássy dann auch noch das in der späteren politischen Entwicklung Europas so werthvoll gewordene deutsch-österreichische Bündniß abzuschließen, welches der erste Hort des europäischen Friedens geworden ist. Graf Andrássy trat damals aus Rücksichten auf die Erhaltung guter Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich zurück, weil man in Petersburg weit mehr als es mit den Thatsachen übereinstimmte in dem Grafen Andrássy einen Gegner Rußlands erblickte. — Aus dem Leben des Grafen Julius Andrássy sei noch erwähnt, daß er im Jahre 1823 als der zweite Sohn des Grafen Karl Andrássy zu Zepplin in Ungarn geboren wurde. Schon 1847 wurde Graf Julius Andrássy in den ungarischen Reichstag gewählt und zum Obergespan des Komitats Zemplin ernannt. Wegen seiner Theil-

nahme am ungarischen Aufstande wurde Graf Julius Andrássy zum Tode verurtheilt, welcher Strafe er sich durch Flucht nach Paris entzog, doch wurde sein Bildniß noch an dem Galgen gehängt. 1860 wurde er begnadigt, kehrte nach Ungarn zurück und schloß sich der gemäßigten Partei Deaks an. 1867 wurde Graf Julius Andrássy ungarischer Ministerpräsident und, wie schon erwähnt, im November 1871 Minister des Auswärtigen für Oesterreich-Ungarn.

Vermischtes.

(Ein Reinsfall.) In einer Berliner Gesellschaft kam, wie der „L. A.“ erzählt, kürzlich das Gespräch auf die Thatsache, daß die mittlere Durchfahrt des Brandenburger Thors nur von den königlichen Wagen benutzt werden dürfe. Ein anwesender Sachse bestritt das jedoch lebhaft, und es kam darüber zu einer Wette zwischen ihm und dem Rentner S. Nachdem die Bedingungen der Wette vereinbart waren, konnte sich Herr S. nicht enthalten, seinen Gegner zu fragen, von welcher Seite Wagen er denn eigentlich annehme, daß sie ebenfalls durch den mittleren Durchgang des Brandenburger Thores fahre. „Nu, Herrjeses, die Sprengwogen,“ lautet die gemüthliche Antwort, die mit homerischem Gelächter begrüßt wurde. Daß auch die in Jede stehende Durchfahrt der Segnungen eines Sprengwagens bedürfe, daran hatte Niemand gedacht, es wurde aber von keiner Seite bestritten.

Drei Kaiser zu Gevattern zu haben, dieses Vorzugs erfreut sich der Schmiedemeister Schmidt im Dorfe Drielow, Kreis Westhavelland. Bei seinem siebenten Jungen war Kaiser Wilhelm I. Pate, bei dem achten Kaiser Friedrich und bei dem neunten Kaiser Wilhelm II. Kein Lächeln hat, wie die „Potsdamer Zeitung“ konstatiert, die Reihe der Knaben unterbrochen.

Wismar und Wrangel. Eine hübsche Anekdote erzählt Heinrich von Eybel in dem eben erschienenen, den deutsch-dänischen Krieg behandelnden dritten Band seines großen Geschichtswerkes „Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I.“ Als im Februar 1864 die Sorge vor einem Eingreifen der Westmächte das Berliner Kabinett nöthigte, dem Feldmarschall Wrangel das Einbringen in Jütland vorläufig zu untersagen, telegraphirte der alte Haudegen im ersten Zuggrimm an den König, „daß diese Diplomaten, die die schönsten Operationen führen, den Galgen verdienen.“ Wismar rächte sich hierfür an Wrangel, indem er ihn, nachdem er nach Berlin zurückgekehrt war, bei jedem Zusammentreffen als „Luft“ behandelte. Wrangel ertrag dies nicht lange. Als Beide einmal an der königlichen Tafel neben einander saßen, fragte er den Minister: „Mein Sohn, kannst Du nicht vergessen?“ — „Nein,“ war die schroffe Antwort. Nach einer kurzen Pause fragte Wrangel abermals: „Mein Sohn, kannst Du nicht vergeben?“ — „Von ganzem Herzen,“ erwiderte Wismar, und sie blieben seitdem gute Freunde.

(Dressirte Eisbären.) Der Menageriebesitzer J. Chl. bed (Wach'sche Menagerie) kaufte Anfangs Dezember vorigen Jahres 6 Eisbären, um mit ihnen den Versuch zu machen, ob Eisbären sich wirklich nicht zähmen und abrichten lassen. Der Versuch gelang merkwürdig rasch, nämlich in einem Zeitraum von acht Wochen. Die Thiere arbeiten jetzt zusammen in einem Käfig von sieben Meter Länge und drei Meter Tiefe, sie springen über Barrieren, Reifen, schießen Pistolen ab und dergl. Bisher hielt man eine wirkliche Dressur von Eisbären nicht für möglich.

(Zusammenstoß mit einem Walfisch.) Der englische Dreimastschoner „Ocean Spray“, Kapitän Peam, welcher seinerzeit von Hamburg ausging, ist laut Bericht des Kapitäns und des Lootsen auf 36° 10' nördl. Br. und 45° 30' westlicher Länge auf der Rückreise von Calveston mit einem schlafenden Walfisch zusammengestoßen. Der Schoner brach den losen Steven und mußte in Peroly einlaufen. Der Walfisch scheint ohne Schaden davongekommen zu sein.

(Die Gouvernante Alfonso's XIII.) Man schreibt dem „N. W. Tgl.“ aus Madrid: Während der Krankheit des jungen Königs war es außer der Königin-Mutter selbst auch dessen Erzieherin, Madame Jacou, eine siebenjährige Dame, die sich mit aller Hingebung der Pflege des jugendlichen Patienten widmete und keine Stunde von seinem Lager wich. Zum Danke für diese Aufopferung wurde die hochbetagte Erzieherin von der Königin Christine zur Gräfin von Beralta erhoben. Madame Jacou, nunmehrige Gräfin von Beralta, bildet gewissermaßen ein Erbstück des spanischen Königshauses; war sie doch auch die Nja und Erzieherin des verstorbenen Königs Alfonso's XII. und seiner Schwester, Infantin Isabella. Man kann von ihr sagen, sie habe ihr Leben im Palais mit der Pflege und Erziehung von Königen verbracht.

(Wie man in Argentinien die Trunkenheit bekämpft.) Ein junger Engländer, so berichtet die „Ball Ball Gazette“, kam nach Argentinien, um eine Stelle an einer Bahn anzunehmen. In den ersten Tagen seines Aufenthaltes genoss er die Tafelfreuden so reichlich, daß er in verouschtem Zustande in die Hände der Polizei fiel. Das argentinische Gericht handelt nach dem Grundsatz, daß Derjenige, welcher etwas Unnützes gethan, zur Sühne dafür etwas Nützlich thun muß, und verurtheilte unsern Freund wegen öffentlicher Trunkenheit zu acht Tagen Strafenlehren. Eine Geldstrafe hätte er sich wohl gefallen lassen, auch einen Arrest, aber diese Strafe schien ihm so schwer, daß er nach ihrer Verbüßung sich sofort nach England einschiffte mit den Worten: „Nie Lehr' ich wieder!“

Die Erdölquellen Rumaniens.

Dieselben finden sich am reichlichsten am Südostfuße der Karpathen. Dort gewinnt man an fünf Hauptstellen Petroleum und ist der Boden berartig von Gasen durchdrungen, daß man nur ein Loch in den Boden zu bohren braucht, um eine helle Flamme entzünden zu können. Die gesammte Erdbäusbeute der Wallachei beträgt etwa 9000 Tonnen. Es enthält 20 bis 23 Prozent Paraffin und wird in Wien vielfach auf seinen Paraffingehalt verwertet; beim Raffiniren werden außerdem noch etwa 15 Prozent Benzin gewonnen. Die Quellen befinden sich in einer Tiefe von 50 bis 120 Meter. Die rumänische Erdölproduktion besitz erst aus der Zeit Anziehungskraft, seitdem die Produktion der großen Delbidistrikte Americas im Abnehmen zu sein scheint. Die rumänischen Delbidistrikte erstrecken sich durch die Bezirke Brahoua, Dimbovita und Buzen. Bis jetzt hat man nur mit dem zu Tage gehenden Delvorkommen gerechnet, da aber die Ursprungslagerstätten des Deles lediglich in den älteren Formationen vorkommen sollen, so ist anzunehmen, daß bei Bohrungen auf größere Tiefen sich Erdöle in weit beträchtlicheren Mengen finden. Man unterscheidet zwei Sorten Rohöl; das von 25 bis 33 Grad Celsius siedende Pacuraöl und das Titein, ein schönes, leichtes, zwischen 34 bis 45 Grad siedendes Del. Letzteres liefert 78 Prozent Brennöl und wird, da Oesterreich-Ungarn zum Schutze seiner eigenen gallischen Werte einen sehr hohen Eingangszoll erhebt, vorzugsweise nach Deutschland exportirt. Das fertige Brennöl aus Titein stellt sich diesseits der deutschen Grenze auf 18,4 Mark pro Hektoliter, das nordamerikanische auf 27 Mark. Die rumänischen Erdöle von Moinești und Casin haben eine Explosionstemperatur von 17 bis 19 Grad Celsius, die russischen eine solche von 27 bis 29 Grad. Mindestens 50 Prozent des rohen rumänischen Erdöls sind als Leuchtöle zu betrachten, es sticht mithin von dem russischen, das nur 20 Prozent liefert, sehr vorthellhaft ab und erreicht an Höhe des Gehaltes nahezu das österreichische und amerikanische.

Ein größeres Hausgrundstück in bester Geschäftslage der Stadt, in gutem baulichen Zustand, ist wegen anderweitigen Unternehmungen sofort zu verkaufen. Offerten unter D. 12. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Reparaturen an Schmuckstücken gut und billig. S. Unger, Herrrengasse.

Am Sonnabend ist von Obercaisdorf bis Steinbrückmühle eine **Pferdedecke** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Steinbrückmühle abzugeben.

Sophas, Kanapees empfiehlt in großer Auswahl **G. Rigſche**, Riemer, Dippoldiswalde. **Matratzen** werden nach jedem Maße schnell und billig gefertigt.

Neue Gesangbücher, dauerhaft gebunden, empfiehlt billigst Buchbinder **Berger, Kreischa**.

Ein Paar franz. Mühlsteine, sehr gut gehalten, $\frac{3}{4}$ Durchmesser, sind preiswerth zu verkaufen. **G. L. Graul**, Dippoldiswalde.

Brautpaare kaufen Verlobungs- und Trauringe in bekannter Güte zu billigsten Preisen bei **Georg Unger**, Goldschmied und Graveur, Dippoldiswalde, Herrrengasse 91.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 19. Februar unerwartet unser treusorgender Gatte und Vater, der Mühlenbesitzer

Fürchtgott Oehmichen.

Tiefbetrubt bringen diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten des Entschlafenen die hinterlassene Wittwe nebst Kindern.

Reinhardtsgrimma, Friedenau, Grossschirma

Das war ober e Schreck, ich kam nie wieder in de Panzel.

Als Konfirmations-Geschenk

empfehle mein großes Lager von

Regenschirmen

in allen Preislagen in nur guter und dauerhafter Waare. **Carl Reichel**, Schirmfabrikant



J. Herschel, Uhrmacher, Brauhofstraße Nr. 310, hält sein Lager aller Sorten Regulatoren, Wand- und Taschenuhren bestens empfohlen.

Reparaturen nur gut und billig.

B. Krentzbach

empfehle als besonders preiswerth:

schwarze Cachemire

in glatt, gestreift und gemustert,

Neuheiten

in farbigen, gestreiften und karrirten

≡ Kleiderstoffen. ≡

Dauerhafte Stoffe zu

Haus- u. Kinderkleidern.

Konfirmanden-Jackets
und -Umhänge.

B. Krentzbach

Dippoldiswalde,
Altenberger Straße.

Bedarfs-Artikel für Tischler,

z. B. Sargverzierungen,
Schilder, Knöpfe, Simse, Kapitäl,
Nikkelgriffe u. s. w.,

Handwerkszeuge

für Zimmerleute und Maurer,

Bedarfs-Artikel für Schuhmacher.

Reinhardtsgrimma. Theodor Kirsch.

Billig Billig Billig

Kauft man nur in der

Obermühle Reinhardtsgrimma.

Durch Gelegenheits-Einkäufe in den größten Fabriken Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, 500 Stück Konfirmanden- u. Herren-Anzüge von nur guten, feinen Stoffen von 10 Mark an zu verkaufen. — Bitte sich zu überzeugen!

General-Versammlung des Vorschuss-Vereins für Pöfendorf und Umgegend, eingetragene Genossenschaft, in Liquidation,

Montag, den 24. Februar 1890, Abends 6 Uhr, im Starke'schen Gasthose hier.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichtes auf 1889 und Nichtigspruchung desselben durch den Ausschuss.
2. Bestimmung über Gewinnvertheilung.
3. Beschlussfassung über Abnahme der Schlussrechnung, Verwendung des etwaigen Kassenerüberschusses und Aufbewahrung der Bücher und Schriften des Vereins.

Pöfendorf, den 15. Februar 1890.

Die Liquidatoren.

E. Sommerschuh, Direktor. C. H. Seidler, Kassirer.

Sparkasse in Pöfendorf.

Eingetretener Verhältnisse halber kann der für nächsten Sonntag, den 23. d. Mts., bestimmte Sparkassen-Expeditionstag nicht an diesem Tage, sondern erst **Sonntag, den 2. März**, stattfinden.

Pöfendorf, den 19. Februar 1890.

Das Direktorium.

C. Mendr, Dir.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Kunden von Dippoldiswalde und Umgegend zur gefälligen Beachtung, daß ich das seit 26 Jahren bestehende

Schneider-Geschäft

meines verstorbenen Mannes unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders wie früher fortführe und bitte, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich übergehen zu lassen. Ich werde stets bemüht sein, den Ansprüchen meiner geehrten Kundschaft gerecht zu werden. Gleichzeitig empfehle ich mein

affortirtes Lager in Stoffen zu

Konfirmanden- u. Frühjahrs-Anzügen, Sommer-Paletots u. Knaben-Garderobe einer geneigten Beachtung. Achtungsvoll

Kirchplatz. **Anna verw. Körner**. Kirchplatz.
Dippoldiswalde.

≡ In Brautkleidern! ≡

Schwarze glatte reinseidene Kleiderstoffe.

Schwarze gemusterte reinseidene Kleiderstoffe.

Bunte glatte reinseidene Kleiderstoffe.

Weisse reinseidene Kleiderstoffe.

Schwarze halbseidene Kleiderstoffe.

Bunte halbseidene Kleiderstoffe.

Schwarze glatte reinwollene Kleiderstoffe.

Schwarze gemusterte reinwollene Kleiderstoffe.

Weisse glatte reinwollene Kleiderstoffe.

Weisse gemusterte reinwollene Kleiderstoffe.

Ausstattungen. Brautschleier.

Allergrößte Auswahl!

Allerbilligste Preise!

Hermann Näser, Markt und Herrengasse

Als Konfirmations-Geschenke

empfehle

Ringe, Uhrketten, Medaillons, Kreuze, Broschen, Ohrringe, sowie ganze Garnituren, Halsketten, Armbänder und dergl. mehr

in bekannt größter Auswahl der neuesten Muster bei billigsten Preisen und reeller Bedienung.

Georg Unger, Goldschmied und Graveur,

Herrengasse 91. Dippoldiswalde. Herrengasse 91.



**Vorrätige
Polstermöbel,**
Anfertigung von **Matrassen,**
bei **Otto Benedix,**
Riemer,
Dippoldiswalde, Herrengasse 124.

Für Konfirmandinnen

empfehle

Kleiderstoffe

in schwarz und bunt,

Rockstoffe, fertige Röcke,

Tailen-Tücher, sowie Jackets

in größter Auswahl zum billigsten Preis.

Oscar Näser,

— Sirchplatz. —

Sichere Hilfe

gegen alle rheumatischen Leiden bieten die

Layrik'schen Waldwoll-Produkte,

als **Del, Essen, Watte** etc. Dieselben haben sich seit einem Menschenalter tausendfach bewährt und sind von berühmten Ärzten empfohlen und verordnet.

Alleiniger Verkauf für Dippoldiswalde und Umgegend bei **F. A. Heinrich.**

Die

Freiherrlich

von **Friesen'sche Gartendirektion**

Rötha i. S.

empfehle ihre vorzüglich gezogenen

Obstbäume

in allen Formen und nur besten Sorten zu billigsten Preisen, sowie

vorzügliche Obstweine.

Preisverzeichnisse kostenfrei.

Holzschuhe,

Holzpantoffeln

nur für Wiederverkäufer

billigste und beste Bezugsquelle:

**Dresdner Holzschuh- und Pantoffel-Fabrik
Anton Breh, Dresden-A., Seilergasse 7.**



Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt.

Plombieren. Reinigen

billigst. — Für Brauchbarkeit

der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.

**L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler,
Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.**

Alten Kornbranntwein

von **G. S. Wagerfleisch** in Bismar a. d. Ostsee,
in Steinkrügen à 1 Mark,

alten Getreide-Kümmel,

1/4 Flasche 1 Mark, 1/2 Flasche 50 Pf.,

Haffmann's Magenbitterer,

1/4 Flasche 2 Mk., 1/2 Flasche 1 Mk., 1/4 Flasche 50 Pf.,

empfehle **Sugo Beger's Wwe. Nachf.**

Feinstes

Speise-Leinöl

aus bester gereinigter Leinseed, von frisch- und wohl-
schmeckender Qualität, sowie **Leinluch** und **Lein-
mehl** empfehle angelegentlichst.

Stadtmühle Dippoldiswalde.

E. Kenger.

100 Ctr. Thymothee-Stroh

liegen zum Verkauf bei

Julius Kröhnert, Ammelndorf.

== Für Konfirmanden ==

halte ich in **größter Auswahl** Lager von

fertigen Anzügen

in **allen Preislagen.** Ferner offerire

Konfirmanden-Stoffe

in **verschiedenen Qualitäten und Preisen** und gebe jedes beliebige **Maas** ab.

Sämtliche Futterstoffe, Tailen-Cloths etc.

verkaufe noch zu **alten Preisen.**

Den Herren Schneidermeistern **besonderen Rabatt!**

Herren-
gasse.

W. Buse.

Herren-
gasse.

== Für Konfirmandinnen ==

empfehle mein **reichhaltiges Lager** in **schwarzen und couleurten**

Kleiderstoffen.

Richard Heinrich

Oberthorplatz. Gegenüb. dem rothen Hirsch. Oberthorplatz.



Patent-Kosmos-Laterne

— mit Anzünde-Vorrichtung. —

Zum Patent angemeldet in **Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Russland, Schweden, Norwegen, Dänemark, England, Belgien, Frankreich, Spanien** und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Einzige aller bis jetzt existirenden Konstruktionen, welche im heftigsten Sturm und beim stärksten Schütteln, Stoßen, Schwanken etc. absolut unverlöschbar bleibt und ohne zu öffnen anzuzünden ist.

Preisgekrönt mit 500 Mark auf der ausgeschriebenen Konkurrenz für sturmsichere Laternen zu Leipzig 1888, von der aus dem Vorstand des Verbandes deutscher Klempner-Innungen zusammengesetzten Preisjury.

Prämiirt auf der Neuheiten-Ausstellung zu Hannover im Juli 1889.

Alleinige Vertretung für die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde durch

Louis Philipp, Klempnermstr., Dippoldiswalde.

Sendungen von 10 Mk. an und Proben nach auswärts postfrei!

Adolph Renner,

Dresden, 12 Altmarkt 12.

Kleiderstoffe, Mäntel, Teppiche, Gardinen.

Seidenstoffe, Möbelstoffe, Tischzeuge.

Tisch-, Stepp-, Schlaf-, Bett- und Reise-Decken. Weisse Waaren.

Bettzeuge. Lama. Flanell. Barchent. Röcke. Morgenröcke.

Tricot-Tailen. Schürzen.

Oskar Wilke, Sattler u. Tapezierer,
 Alttenberger Str., gegenüber der Schule,
 empfiehlt sein Lager
 fertiger Sophas, Kanapee's, Lehnstühle, Sessel etc.
 zu billigsten Preisen. Matratzen werden nach Maß
 angefertigt. Reparaturen in- und außer dem Hause.

**Schwarze Tuche
 u. Buckskins
 zu Konfirmanden-Anzügen**
 empfiehlt sehr billig

Hermann Näser,
 Markt und Herrngasse.

Gold- und Silberwaaren,
 zu Konfirmations- und Hochzeitsgeschenken
 passend, findet man zu billigsten Preisen bei
Adolf Zechendorf, Dresden, Marienstr. 9.

Scheibenhonig
 empfiehlt billigst Hugo Beger's Wwe. Nachf.

**Möbel-Magazin
 von J. Nonneberger,
 DRESDEN,**

Altmarkt 15, über dem Stadtkeller,
 empfiehlt sein großes Lager nur solid gearbeiteter
 Poister- und Tischler-Möbel, Spiegel und
 Stühle vom Einfachsten bis zum Eleganteren zu
 äußerst billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie.
 Vollständige Preisverzeichnisse mit Zeichnungen
 sende auf Wunsch kostenlos zu.

Sägeespähne
 liegen zum Verkauf in der
 Buschmühle zu Schmiedeberg.

Rohes Knochenmehl,
 garantiert rein, durch Untersuchung hier ermittelter
 Gehalt:
 20,6 % Phosphorsäure,
 4,66 % Stickstoff.
 kann ich wegen rechtzeitigem Abichluß sehr preiswerth
 abgeben. **Louis Schmidt.**

Mais und Maischrot
 empfiehlt billigst
G. L. Graul, Dippoldiswalde.

**Bernh. Knauth's
 Arnica-Haaröl,**
 das Unschädlichste und Wirksamste gegen
 Haarausfall und Kopfschuppen.
 Kein Schwindel-Präparat.
 Flaschen zu 50 und 75 Pf. allein echt
 in Dippoldiswalde bei H. Lommahsch,
 „ Glasbütte „ Friedrich Kadner jr.,
 „ Rabenau „ Carl Röber.

Ein Zucht-Ochse
 und ein großer eschener Stod sind zu ver-
 kaufen im Gute Nr. 21 in Ammelodorf.

Ein schön gebautes **Hengst-
 Fohlen,** 10 Monate alt, steht
 preiswerth zu verkaufen bei Frau verw.
 Gutsbes. Müller, Reinholdsbain.

Ein Transport
dänischer Pferde,
 auch Tauschpferde und ein 2jähr.
 Fohlen stehen zum billigsten Preis
 zum Verkauf bei **E. Arnold, Lungkwiß.**

für Konfirmanden
 empfehle eine schöne Auswahl in
dunklen Anzugs-Stoffen
 zu außergewöhnlich billigen Preisen.
 Fertige Konfirmanden-Anzüge von 20 Mark an.
Einige nur wenig getragene Anzüge spottbillig.
Markt 82. F. A. Heinrich. Markt 82.

Walgott's verbessertes Rußextrakt, die
 besterhaltendste

Haarfarbe
 in schwarz, braun und blond, frei von jeder
 schädlichen Substanz, echt nur mit Schutz-
 marke (Lauve), in Flaschen à 2,5 und 1,5 M., und
Rußöl,
 ein feines, haarstärkendes und dunkelndes
 Haaröl, in Flaschen à 60 Pf., sowie
Höne's Enthaarungs-Pulver
 zur leichten, die Haut nicht im geringsten angreifenden
 Entfernung aller lästigen Arm- und Gesicht-
 haare, empfiehlt die
 Apotheke zu Dippoldiswalde,
 Apotheke zu Altenberg.

Spezial-Arzt **Berlin,
 Dr. Meyer Kronenstr.
 Nr. 2, 1 Tr.**
 heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u.
 Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei
 frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und
 verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur
 von 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit
 gleichem Erfolge briefl. und verschwiegen.

Der Wahrheit gemäß. Dresden. Nach-
 dem ich die Apotheker Richard Brandt's Schweizer-
 pillen (à Schachtel 1 Mark in den Apotheken) gegen
 Hämorrhoidal-leiden, verbunden mit Kreuz- und Kopf-
 schmerzen, einige Zeit fortgesetzt anwandte, fühle ich
 mich nun wieder vollständig wohl. Dieses der Wahr-
 heit gemäß. Herrn. Gruner, kleine Frohngasse 54. —
 Unterschrift beglaubigt. — Man sei stets vorsichtig,
 auch die echten Apotheker Richard Brandt's
 Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem
 Felde und keine Nachahmung zu empfangen. — Die
 auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Be-
 standtheile sind: Silbe, Molchusgarbe, Aloe, Absynth,
 Bitterklee, Gentian.

Emser Pastillen
 in plombirten Schachteln
 werden aus den echten Salzen un-
 serer Quellen dargestellt und sind ein
 bewährtes Mittel gegen Husten, Heiser-
 keit, Verschleimung, Magenschwäche und
 Verdauungsstörung.

Emser Victoria-Quelle.
Erprobt gegen Influenza!!!
 Vorräthig in der
Apotheke zu Dippoldiswalde.
 König Wilhelms-Felsen-Quellen, Ems.

Schlachtpferde
 kauft zum höchsten Preis
Bruno Ehrlich in Deuben.

Für unsere Weichgießerei, Graugießerei
 und Maschinenfabrik nehmen wir von jetzt ab

Lehrlinge
 auf und gewähren von Eintritt an Löhne.
Eisenwerk Schmiedeberg.

Einen Bäckerlehrling
 sucht **Oswald Baumgart, Bädermeister,
 Rechenberg bei Bienenmühle.**

Einen Lehrling
 sucht zu Ostern bei Anfangslohn
**Fournier-Schneiderei Sainsberg.
 R. Walter.**

Spreu, Aehrenfutter u. Haferstroh
 (Flegelbruch) verkauft
B. Siegolt, Bädermstr., Dippoldiswalde.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die
Bierbrauerei und Mälzerei
 zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen zu
 Ostern ein Unterkommen in der
Bierbrauerei Gökendorf b. Edle Krone.
 NB. Dasselbst steht eine in gutem Zustande befind-
 liche Malzentkeimungs- und Puhmaschine, weil für
 den Betrieb zu klein, zum Verkauf.

**Einige tüchtige gelernte
 Schmiede**
 zum Bearbeiten roher Gußtheile sofort
 gesucht. **Eisenwerk Schmiedeberg.**

Ein Klein- oder Mittel-Knecht
 wird sofort oder 1. April zu mietben gesucht in
Ober-Reichstädt Nr. 78.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle,
 guter Vierdebeschläger, wird bei hohem Lohn zum bald-
 igen Antritt gesucht von
 Schmiedemstr. **Hermann Lohse in Geising.**

Ein Dienstmädchen
 im Alter von 15-17 Jahren, willig und ordentlich,
 wird zum 1. April zu mietben gesucht. Näheres im
 „Jägerhaus“ Raundorf bei Schmiedeberg.

Tüchtiges Hausmädchen,
 möglichst mit Kochkenntnissen, bei gutem Lohn zum
 15. März oder 1. April gesucht.
 Näheres: **Eisenwerk Schmiedeberg.**

Ein anständiges, ordnungsliebendes Mädchen,
 welches sich der häuslichen Arbeit willig unterzieht
 und sich zum Bedienen der Gäste eignet, findet gute
 Stellung im **Gasthof zur Sonne, Glasbütte.**

Eine Scholarin
 sucht per 1. Mai **Wittergut Raundorf
 b. Schmiedeberg.**

Für die Hofwirthschaft eines Ritter-
 gutes unweit Dresden wird ein
ordentliches, tüchtiges Mädchen
 (am liebsten Bauerntochter) zum 1. Mai
 bei selbstständiger Stellung gesucht. Die-
 selbe hat das Weiksen zu beaufsichtigen
 (Milch geht nach Dresden), muß die Leute-
 kuche versehen u. das Federvieh besorgen.
 Ebendasselbst findet sofort ein tüchtiges
Mädchen in der Hofwirthschaft als
Mädchen für Alles Stellung. Adressen
 unter **A. B.** sind an die Exped. d. Bl.
 zu richten.

Wirthschafterin-Gesuch.
 Zum sofortigen Antritt oder 1. März wird auf ein
 Rittergut eine Wirthschafterin zur Stütze der Hausfrau
 gesucht. Offerten werden erbeten unter **A. M. post-
 lagernd Kreischa.**

Ein Mädchen vom Lande,
 welches diese Ostern die Schule verläßt, wird für leichte
 häusliche Arbeiten in Dienst gesucht.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Roggen, Weizen, Hafer etc.
 kauft stets **Osw. Lohse, Bahnhof.**